

Udo Schuster (Hrsg.)

Rassismus im neuen Gewand

Herausforderungen im Kommunikationszeitalter 4.0

mit Beiträgen von:

Manfred Ach

Peter Bierl

Alma Fathi M.A.

Julian Feldmann

Dr. Rainer Fromm

Lothar Galow-Bergemann

Dr. Matthias Pöhlmann

Jan Rathje

Willi Röder

Udo Schuster

Dr. Roman Schweidlenka

VORWORT

Manfred Ach

Er ist wieder da!

Der Rassismus. Der Antisemitismus. Der Biofaschismus. Der völkische (oder „nationale“ oder „identitäre“) Geist mit seinen Ausgrenzungen, seinem artfrommen Credo und seiner nordischen Ethik. Der Reichsmythos. Der pseudoreligiöse Neonazismus. Der stolze, barbarische Heide. Der „heilsnotwendige“ Übermensch.

Vor mehr als 40 Jahren hatten wir uns Sorgen gemacht über einen aggressiven Rechtsradikalismus, über die Militanz organisierter Neofaschisten, über das Geschäft mit einer „braunen“ Nostalgie, über den Einfluss der Neopaganen auf die Ökologiebewegung.

Beängstigend schien es uns zu sein, dass manche Zirkel der religiösen Subkultur „magische“ Aspekte des Nationalsozialismus in ihr Programm aufgenommen hatten und durch diese „heimwissenschaftliche“ Aufwertung eine Renaissance der Ariosophie bewirkten; dass das so genannte „nationale Erbe“ von der grünen Alternativkultur wiederentdeckt und gefeiert wurde; dass die spirituelle Szene sich für „germanische Esoterik“ und „heidnische Glaubenslehre“ begeisterte; dass aus dem „New Age“ der Subkulturapostel immer öfter ein „Old Age“ wurde.

Wir warnten vor monomanischen Weltdeutungen, vor (pseudo-)religiösen Überzeugungsattentätern und vor Terrorsekten am rechten Rand.

Unsere Sorgen waren nicht unberechtigt. Was wir in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts befürchteten, ist eingetreten.

Und was am Ende meines Buches „Das Nekrodil“ (im Jahr 2010) angedeutet wurde, ist leider auch greifbare Realität geworden. Nicht nur,

dass sich die neue Volksgläubigkeit als politischer Untergrund etabliert, sondern dass sich die latent vorhandenen alten Mythen auch als fortschrittliche Biopolitik maskieren und im offiziellen politischen Tagesgeschehen Gestalt annehmen.

Der Führer einer solchen Bewegung benötigt „Deutschland“ nur noch als verbalen Vorwand. Was er braucht, ist eine Wirtschaftskatastrophe, eine Verschwörungstheorie und eine mehrheitlich befürwortete Kriegserklärung an die „Gutmenschen“. Und eine als Partei verkleidete Gefolgschaft, die auf Demokratiefeindlichkeit setzt und Parlamente verhöhnt, die Fremdenhass und Eigennutz predigt und das auch rücksichtslos durchsetzt.

Dass es auch nach 1945 noch (oder wieder) ökologischen Enthusiasmus und biopolitisches Elitedenken, Blutmystik und rassistische Weltverschwörungstheorien, deutsch-völkisches Sektierertum und faschistische Kampfbünde geben würde, war klar. Der Schoß war nach wie vor fruchtbar – und wird es weiterhin sein.

Die Versuchung ist, wie wir wissen, alt. Ich habe in dem Buch („Wie Hitler wurde, was er war“), das der vorliegenden Publikation vorausgeht, zu zeigen versucht, dass Hitler *nichts* erfunden hat, er hat alles vorgefunden. Mag sein, dass er es rhetorisch geschickter zu Gehör brachte als andere. Er war Trommler, Träger und Prophet dieses sattem bekannten politisch-rassistischen „Un-Wesens“, das damals allenthalben herumspukte, und bediente sich ausschließlich dieser Ideen und Parolen.

Wer nach Schlagworten einer humanitätsfeindlichen Übermenschenphilosophie sucht, findet sie über viele Jahrzehnte hinweg (etwa ab 1870) in hoch aufgelegten intellektuellen Standardlektüren, in wissenschaftlichen Publikationen und in akademischen Diskursen. Er muss sich nicht, wie man gerne glauben möchte, in die Welt von Winkelsekten mit ihren peinlichen Pamphleten begeben. Es ist kein „entlegenes“ oder „absurdes“ Gedankengut, das sich später in „Mein Kampf“ repräsentiert: es ist ein sich als „modern“ und fortschrittlich, durchaus auch als revolutionär verstehender Geist, der glaubte, auf der Höhe der Zeit und alles andere als konservativ zu sein.

Es wäre aber eine Fehleinschätzung, wollte man den Anhängern des aktuellen Rassismus und Biofaschismus nur Rückständigkeit und Naivität unterstellen oder ihnen die Opferrolle von Verblendeten andichten. Abgesehen davon ist auch das Bild vom arbeitslosen „Verlierer“ ohne Zukunftsperspektive, der sich mangels Angebot und aus Frust einer völkisch orientierten Gruppe zuwendet, ein letztlich unbrauchbares Klischee. Woher kämen denn dann die rechtsradikalen Hochschulbünde mit qualifizierten Intellektuellen, woher nähmen die rassistischen Vereinigungen und germanisch-esoterischen Religionsgemeinschaften ihre beflissenen Schreiber und deren erfolgreiche Verlage, woher Biopolitiker ihre geschickten Redner? Nazismus ist nicht nur dumpfe Großmannssucht, die sich in Bierkellern Luft macht oder in Sprechchören und Aufmärschen stark fühlt, Nazismus hat auch eine akademische Variante. Für die Gewalt auf den Straßen braucht man freilich primitive Schläger, für die Seminare aber kluge Rhetoriker. Und für die mediale Verbreitung dieser Ideenwelt und ihrer hochwertigen Aufbereitung kompetente und technologisch versierte Partner.

Das leichtfertig gebrauchte Schlagwort von den „nur religiösen Schwärmern und Traumtänzern“ nützt niemandem und erklärt nichts. Im Gegenteil: es versperrt die Einsicht, dass in unserer schein aufgeklärten Welt wesentlich mehr von ideologischen und pseudoreligiösen Ideen mitgesteuert wird, als es vorschnelle Rationalisten wahrhaben wollen. Offenbar ist die Angst vor der Vernunft größer, als wir glauben. Oder anders gesagt: Vielleicht bietet das Irrationale neben seinen Gefahren auch jene Geborgenheit und Eingebundenheit, die vor dem Verlust der Identität schützt, vielleicht ist es für viele ein Garant für den *ganzen* Menschen. In diesen emotionalen Bezirken ist wohl das Faszinosum zu suchen. Und im Falle der heute sich verdichtenden gefährlichen Tendenzen auch das Tremendum.

Im Gegensatz zu neopaganen Bestrebungen, wie sie z. B. im folkloristisch aufbereiteten Regionalismus zu beobachten sind, drängt neugermanisches Heidentum meist sehr bestimmt zur politischen Erfüllung der völkischen Glaubenssehnsüchte. Religiöses Denken wird rasch zur völkischen Ideologie, Begriffe wie „Nation“ und „Reich“ gewinnen

dann soteriologische Dimensionen. Das Hinüberwechseln aus der Welt des Religiösen in die Welt des politisch-kulturell-organischen Lebens geschieht unmerklich und ist unvermeidbar. Mythisches Bekenntnis wird zur Weltschau, zur Weltanschauung, schließlich zur Weltgestaltung.

Alfred Rosenbergs „Mythus des 20. Jahrhunderts“ lässt grüßen: Der politisch Unzufriedene wird von einem „Bevollmächtigten“ zur inneren „Ein-Sicht“ gebracht, so dass er die „wahren“ Probleme erkennen und lösen kann.

Phantasievolle Berichte und Verschwörungstheorien können so manchen Leichtgläubigen in gefährlicher Weise irreführen. Der Grund, weshalb die Faszination leicht fällt, liegt letztlich in der geistigen Großwetterlage unserer Zeit. Phantasten haben gute Chancen, Gehör und Anhänger zu finden. Misstrauen gegen Fortschritt, Wissenschaft und Zivilisation einerseits und Sehnsucht nach der heilen Welt andererseits führen zu simplen extremistischen Weltdeutungen. Wo alles heillos kompliziert geworden ist und zusammenzubrechen droht, dort haben reduzierte, eingängige und radikale Programme Zulauf. Wo sich solche Programme regressiv gebärden und den Konnex mit einer in angeblich ferne Zeiten zurückreichenden Tradition herstellen, wo sie schließlich den Leitgedanken eines esoterischen Übermenschen als Trostpflaster oder Adelsprädikat dazugeben, sind sie kaum mehr zu schlagen.

Hinzu kommt die einfache Handhabung, Botschaften lawinenartig zu verbreiten und auf einen „bürgerlichen“ Schlagwortstil zu reduzieren. Die Bild- und Hörkultur ist dabei, einen neuen Analphabetismus zu schaffen. Der hatte bereits vor 1933 (ideologieübergreifend) begonnen. Sein Siegeszug ist offenbar nicht aufzuhalten. Die plakative Propaganda der Web-Präsenz und die allgegenwärtige verbale Verve von Hass und Häme, wie sie heute asoziale Medien zeigen, sind freilich eine neue Dimension. Für Differenzierungen ist nirgendwo mehr Platz und Zeit.

Es ist hier nicht der Ort, alle Namen und Mitgliederzahlen aus dem völkisch-religiösen und rechtsextremistischen Spektrum und deren ideologische Patenschaften im Bereich der therapeutischen und kulturellen, der ökologischen und ökonomischen „Alternativen“ aufzuzählen.

In diesem Buch soll der Hinweis auf ihre Virulenz, auf ihre wachsende Effizienz und auf die Notwendigkeit aufklärerischer Arbeit genügen.

Die Systematisierung und sorgfältige Etikettierung der hier und heute tätigen politischen Bünde, Rotten, Zirkel, Sekten, Weltanschauungsgemeinschaften, extremistischen Bewegungen etc. wäre zwar wichtig (z. B. für den Verfassungsschutz), ist aber erfahrungsgemäß doch eine wenig hilfreiche Fleißaufgabe, denn solche Bemühungen erreichen selten die Öffentlichkeit.

Udo Schuster hat die Beiträge, die für die gemeinsamen Fachtagungen der „Elterninitiative zur Hilfe gegen seelische Abhängigkeit und religiösen Extremismus e.V.“ und der „Bayerischen Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise e.V.“ verfasst wurden, für den vorliegenden Band zusammengestellt. Sie geben einen guten Einblick in die aktuelle Szene. Die Auswahl ist bunt und reichhaltig genug, um erahnen zu können, wie breit das Spektrum ist. Angesichts des „Panoptikums“, das sich heute einem Suchenden bietet, ist es sicher hilfreich, kritische Stichworte und Kennzeichnungen zu liefern. Dafür sei Udo Schuster vielmals gedankt!

Udo Schuster (Hrsg.)

Rassismus im neuen Gewand

Herausforderungen im Kommunikationszeitalter 4.0

München 2017, 300 S., EUR 9,90

Der kaum beachtete Rechtsextremismus – Braune Esoteriker

Es gibt eine braune esoterische Szene, durch die rechtsextremes Gedankengut in Kreisen gesellschaftsfähig wird, wo man es eher nicht vermutet, und die dies selbst weit von sich weisen würden. Während rechtsextreme Parteien, wie NPD, DVU und Republikaner, seit Jahren in den Verfassungsschutzberichten des Bundes und der Länder auftauchen, wird der Bereich des esoterischen Rechtsextremismus und Rassismus so gut wie nicht beachtet, obwohl er wesentlich breitere Bevölkerungsschichten anspricht als die alten und neuen Nazis.

Der Esoterikmarkt stellt einen durchaus ernstzunehmenden Wirtschaftsfaktor dar. Gerade mit esoterischer Literatur werden heute Milliardenumsätze getätigt. Experten zufolge ist etwa ein Viertel davon rechtsextremem und rassistischem Gedankengut gegenüber offen eingestellt. Noch stärker verbreitet sind diese antidemokratischen Ideen im Internet zu finden. Es gibt einen regelrecht rechtsreligiösen Untergrund: der harte Kern deutsch-völkischer und neugermanisch-religiöser junger Menschen wird auf etwa 10.000 Anhänger geschätzt.

Auf diese vielfältigen Erscheinungsformen geht das Buch „RASSISMUS IM NEUEN GEWAND“ ein. Der Sammelband umfasst Beiträge verschiedener Experten auf diesem Gebiet, die die einzelnen Facetten dieser Szene ausleuchten.

Inhaltsverzeichnis

Manfred Ach

VORWORT: ER IST WIEDER DA!

Udo Schuster

DECKMANTEL ESOTERIK UND SPIRITUALITÄT - DAS INTERNET ALS
PLATTFORM FÜR RASSISMUS UND WELTANSCHAULICHEN EXTREMISMUS

Jan Rathje

„REICHSBÜRGER“ : VERSCHWÖRUNGSIDEOLOGIE MIT DEUTSCHER SPEZIFIK

Dr. Rainer Fromm

RECHTSRADIKALISMUS IN DER ESOTERIK: VERSCHWÖRUNGSWAHN ZWISCHEN
GRAUEN MÄNNERN, ALTEN UFOS UND DER SCHWARZEN SONNE

Alma Fathi M. A.
DIE IDEOLOGISCHEN HINTERGRÜNDE DER GERMANISCHEN NEUEN
MEDIZIN

Lothar Galow-Bergemann
HEUSCHRECKEN, GIER UND WELTVERSCHWÖRUNG: REGRESSIVER ANTI-
KAPITALISMUS UND DAS ANTISEMITISCHE RESSENTIMENT

Dr. Matthias Pöhlmann
„ERLEUCHTUNG AUF DUNKLEN PFADEN“ : ZU DEN HINTERGRÜNDE UND
ERSCHEINUNGSFORMEN BRAUNER ESOTERIK

Peter Bierl
DER BRAUNE GEIST DER WALDORFPÄDAGOGIK

Dr. Roman Schweidlenka
RECHTE ENERGIE IN ESOTERISCHEM ZEITGEIST

Julian Feldmann
DIE VÖLKISCHE LUDENDORFF-BEWEGUNG

Peter Bierl
FEINDBILD MENSCH - ÖKOFASCHISMUS, ESOTERIK UND BIOZENTRISMUS UND
IHRE VERBINDUNGSLINIEN

Willi Röder
RASSERELIGIÖSE WURZELN DARGESTELLT ANHAND DES ARMANENORDENS

Dr. Roman Schweidlenka
JUGENDKULTUREN UND IHR BEZUG ZUM RECHTSEXTREMISMUS IN
GESCHICHTE UND GEGENWART

A.R.W.
arw.manfred_ach@gmx.de
URL: <http://www.religio.de/arw>

Manfred Ach

Wie Hitler wurde, was er war

Der aktuelle Befund

München 2016, 728 S., EUR 18,90

„Was? Wie bitte? Wieso *noch* ein Hitler-Buch? Über Hitler weiß man doch alles“, meinen überhebliche Besserwisser. Nein, „man“ weiß über ihn immer noch zu wenig. Pauschalisierungen spielen einer Erkenntnisverweigerung in die Hände. Man will Hitler nur als Marionette sehen. Man hat ihn schon damals unterschätzt und diese (seine!) Rechnung geht auch heute noch auf.

„Jetzt verstehe ich Hitler!“ So äußerten sich viele Leser nach der Lektüre des Buches „WIE HITLER WURDE, WAS ER WAR“. Vor allem jene, die bisher den Erklärungen gefolgt waren, die Hitler entweder bagatellisieren oder mit Hilfe von phantasievollen Verschwörungstheorien aufwerten wollten.

Das „Zeitfenster“, das dieses Buch in Zusammenhang mit Hitlers Leben untersucht, schließt mit dem November 1923. Man darf davon ausgehen, dass ab diesem Zeitpunkt eine beinahe lückenlose historische Dokumentation vorliegt, denn die innere Entwicklung von Hitler gilt mit dem Jahr 1923 als abgeschlossen. Auf dem Weg dorthin gab es aber und gibt es noch vieles zu entdecken. Untersucht werden deshalb die in diesem Zeitraum wesentlichen Wendepunkte und entscheidenden Schubkräfte. Was ist Wahrheit, was Legende, was Fehlinterpretation?

Die Forschungsergebnisse der letzten Jahre erforderten eine Revision von Hitlers Herkunfts- und Formationsgeschichte, in die sich viele Fehler eingeschlichen hatten, die noch heute in namhaften Biografien kolportiert werden. Auch sind dort Geschehnisse von größter Tragweite oft nicht als solche erkannt bzw. kaum wahrgenommen worden.

Dieses Buch versucht, hartnäckigen Legenden und Fehldeutungen keine Chance zu geben und nimmt, wo es nötig ist, Stellung zu abenteuerlichen Spekulationen. Es möchte den aktuellen Forschungsstand zu Adolf Hitlers Entwicklung bis zum Jahr 1923 zusammenfassen, die Interpretationen dieser Formationsjahre kritisch diskutieren und eine Synopse anbieten, die Lücken schließt und einen neuen Blick auf Hitler ermöglicht. Das Ergebnis ist allerdings alles andere als beruhigend.

Gebührenden Raum nimmt in dieser Untersuchung auch die Darstellung des völkisch-religiösen und rassenideologischen Umfelds ein, das Adolf H. für seine Zwecke je nach Bedarf zu instrumentalisieren wusste. Gerade dieser Aspekt dürfte Leser von heute sensibilisieren. Das Thema ist keineswegs „zu den Akten zu legen“. Ein Vorwort von Udo Schuster macht dies deutlich.

Das Konzept des Buches folgt der Überlegung, dass der Stil wissenschaftlicher Arbeiten oft mühselig, langwierig und weitgehend anachronistisch ist. Alle Fakten dieses Buches sind zwar überprüfbar und berücksichtigen die neuesten historischen Forschungsergebnisse, aber die dazwischen eingeschobenen persönlich gehaltenen Anekdoten und Dialogpartien wollen die quasiobjektive Ebene der Wissenschaft bewusst verlassen. Sie sind als deren Vertiefung, nicht als literarische Überhöhung gedacht.

Die 2010 erschienene Erstauflage (unter dem Titel „Das Nekrodil“) wurde verbessert und bedeutend erweitert. Die bis 2016 veröffentlichten neueren historischen Darstellungen (z. B. von Bermbach, Eberle, Fleischmann, Longerich, Plöckinger, Pyta, Ullrich und Weber) sowie die „Kritische Edition“ von „Mein Kampf“ wurden entsprechend berücksichtigt.